Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 33

Illustration: [s.n.]
Autor: Glinz, Theo

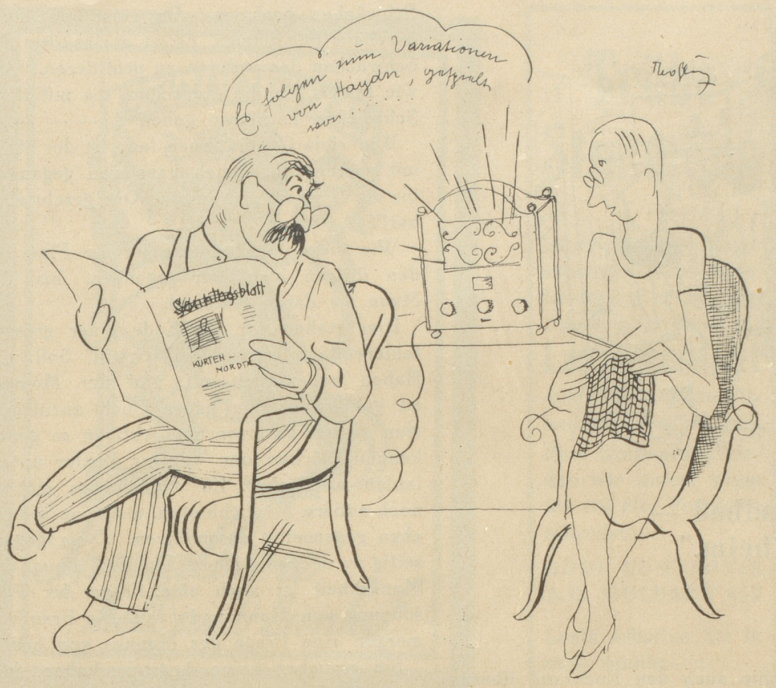
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



„Was gönd mich die heidnische Variatione a?"

sanfter Gewalt zur Tür hinausgedrängt hätte, wäre sein Budget noch vollends aus dem Gleichgewicht gekommen. Denn die Verkäuferin hatte schon wieder einen neuen Artikel, etwas ganz «Reizendes» entdeckt. Dr. Haas war aber schon genug gereizt, grüsste kurz und atmete auf, als er jenseits der Ladentür war.

«Jetzt sind wir aber für die nächsten fünf Winter eingedeckt», meinte er im Davonschreiten. Der Einkauf hatte ihn angestrengt, man merkte es an der Tonart.

«Wo denkst du hin? Und überhaupt — ich glaube, du bist sehr undankbar! Anstatt ...»

«Bitte, Schatzi, es sollte ja kein Vorwurf sein. Deine Rührigkeit ist ja rührend, dein Scharfblick anerkennenswert und deine gute Nase unübertrefflich, wenn ich nur meine unterbrochene Arbeit ...»

«Ach, was, deine Arbeit! Du bist wirklich kurzsichtig! Was ich jetzt an anderen Sachen spare, und wenn ich sogar nur für drei Winter versorgt wäre, aber glaub nur das nicht ...»

«Schon gut, Kind, und die Motten wollen schliesslich auch leben!»

«Ach, geh, du bist garstig!»

«Versteh doch Spass, Liebling!»

Unter solchen Scherzgesprächen gelangten sie heim. Die Gattin sass noch zwei Stunden lang bei ihren prächtigen Einkäufen, die Sachen immer wieder prüfend, streichelnd, an- und ausziehend und von Zeit zu Zeit damit den lammsgeduldigen Ehemann überraschend.

Er aber setzte sich hin, da er bei dieser Aufregung seiner besseren Hälfte doch nichts Rechtes schaffen konnte, und spielte mit dem Bleistift, bis er seine Gefühle abreagiert hatte. Das geschah durch ein Gedicht, einen Schlagergesang, den er seiner lieben Frau dankbaren Herzens überreichte. Er lautete:

Die kleine Oekonomin.
(Auch ein «Preislied.»)

Heute war mein Schatz so komisch,
Komisch wie noch nie.
Keine ist so ökonomisch
Von den Frau'n wie sie.
Was an Geld noch war im Haus,
Gab sie für Pullovers aus,
Seidenstrümpfe, Schnickschnackwaren -
Und dies alles, um zu sparen!

Wenn die Frauen ökonomisch,
Oekonomisch sind,
Werden sie nicht selten komisch,
Komisch, ja, und blind.
Doch die meine ward dies nicht,
Kaufte gut auf weite Sicht.
Ward das Geld auch verpul(lo)vert,
Uns verbleibt der Sach- und Rohwert!

Ich liebe die Frauen, aber ....

In der vorletzten Nummer hat ein Junggeselle einen scharfen Angriff gegen Lippenstift und Puderdöschen geritten. Als erste Entgegnung lassen wir heute die Ausführungen einer verheirateten Frau zu Worte kommen ...

Lieber Herr!

Es ist eine kleine, aber bedeutungsvolle Irreführung, wenn Sie sagen: ich liebe die Frauen, aber ...! und dann alle die pikanten Unarten der Damen Ihrer Bekanntschaft aufzählen. Zwischen Frau und Dame liegen heute Welten.

Die, von denen Sie reden, diese Allerweltsdämchen, die sich in Zürich, Paris, Berlin genau so gleichen wie in

Denn Forsanose verbessert Blut und Körpersäfte und das gibt Jugendfrische und gesunde Farben. Forsanose verhütet und heilt Nervosität, Schlaflosigkeit, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit usw. und das gibt Lebenslust und Fröhlichkeit. Forsanose mildert auch die Beschwerden der Wechseljahre und erhöht das allgemeine Wohlbefinden.

Forsanosepulver, das Frühstücksgetränk, Pkt. Fr. 5.-. Forsanose-Tabletten, die konz. Kraftnahrung, Fr. 4.50. Forsanose-Elixier, in Fl. zu Fr. 3.75, 6.25 u. Fr. 11.50. In allen Apotheken zu haben.

Meine Damen! Sie brauchen Süßspeisen
gar nicht zu entbehren, selbst wenn Sie unerwünschten Fettansatz vermeiden wollen. Jede Art süßer Speisen und Getränke lassen sich ganz nach Geschmack mit
Hermes Saccharin-Tabletten
statt mit Zucker süßen. Hermes Saccharin Tabletten ist ein **Süßstoff, garantiert ohne Nebenwirkung.** Das Produkt wirkt **nur** süßend. - In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
HERMES A.G., ZÜRICH 2.

Hochalpine Frauentropfen (Schutzm. Rophaien)
bestbewährt bei Frauenleiden, Schwäche, Mattigkeit, Schlaffheit und besonders dem **abzehrenden Weissfluss.**
Frau M. in R. schreibt am 17. März 1930 wörtlich: „Senden Sie mir noch eine Kurflasche Frauentropfen, die letzte hat mich ausgezeichnet gestärkt und ich hätte kein besseres und schnelleres Heilmittel finden können. Habe aus Dankbarkeit dieselben bestens empfohlen und mögen Ihre Frauentropfen noch recht viele Freundinnen erwerben.
Alleinversandt in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurfl. 6.75, nur durch das *Urschwyzerische Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.*